

Volkswacht

für Schlesien · Organ für die werktätige Proletariat

AKTIVITÄT
DISZIPLIN
EINIGKEIT

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Kurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausstatter zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0,45 Reichsmark, monatlich 1,35 Reichsmark + 35 Pfennig Trägerlohn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter Text 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernspre. Postfachkonto: Breslau 5852. Dr.

Dr. auswärts 12 Pf. Anzeigen unter der Woche, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer Expedition Kurstraße 4/6 oder in der Zweigstelle Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38, Angestellten und Beamten, Illale Dr. kau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt.

10 beiliegend

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Mittwoch, den 31. August 1932

Nr. 204

Reichstagsbeginn

Die Kommunisten im Bunde mit den Nazis

Der neugewählte Reichstag trat am Dienstag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Nationalsozialist Goering wurde zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Die Sitzung begann kurz nach drei Uhr. Zwei weibliche Abgeordnete der SPD führen eine sehr hübsche Greisin die Stufen zur Reichstagstribüne hinauf. Es ist die Alterspräsidentin Klara Zetkin. Das alte Antlitz ist verfallen und fahl. Die Greisin ringt mit ihrer körperlichen Schwäche. Werden sich die 600 Abgeordneten, in denen noch die Leidenschaften des Wahlkampfes leben, der schwachen Autorität dieser Präsidentin fügen? Noch am Tage vor der ersten Reichstagsitzung hat der „Bölkische Beobachter“ wild protestiert, daß eine „Landesverräterin“ dem Deutschen Reichstag vorstehe. Aber alles, was recht ist: die 230 Nazis halten strengste Disziplin. Kein Zwischenruf. Raum ein flüchtlingsartiges Schweigen der Nationalsozialisten. Die Koalitionsverhandlungen mit dem Zentrum haben eine erste erhebliche Wirkung geübt, wenn diese Wirkung auch nur in Schauspielerei besteht. Die Kommunisten unterbrechen die erwartungsvolle Stille. Noch ehe Frau Zetkin Platz genommen hat, ruft einer aus dem Hintergrund: „Der antisemitische Einheitsfront und unjüdischer Genossin Klara Zetkin ein dreifaches Rot Front!“ Dreimal erkönt der Gruß. Der Auftritt ist aber zu gut vorbereitet, um Echo zu wirken. Die Nationalsozialisten lassen sich nicht herausfordern. Klara Zetkin tut kund, daß sie am 5. Juli 1857 geboren ist. Niemand im Hause ist älter. Niemand bestreitet ihr das Alterspräsidium. Sie beruft zu Schriftführern Vore Agnes (Soz.), Rauch-München (Bayr. Volksp.), Schulz-Frankfurt (Ztr.) und Torgler (Komm.). Der Abgeordnete Torgler stellt sich neben seiner greisen Parteifreundin auf und ist ihr für die nächste Stunde ein geschickter und taktvoller Helfer.

Die Alterspräsidentin nimmt zu der üblichen Eröffnungsrede das Wort. Manchmal droht die Schwäche sie zu übermannen, aber die geistige Kraft der alten Kämpferin und ihre rechnerische Erfahrung setzen sich immer wieder durch, wenn auch die Stimme schwach bebend bleibt. Klara Zetkin hält eine kommunistische Werberede. Sie greift den Kapitalismus an. Dann bekommen die Regierung von Bapen und die Nationalsozialisten ihr Teil. Selbstverständlich bleibt auch die Sozialdemokratie nicht verschont. Immerhin, Klara Zetkin ist auch in dieser Stunde eine Frau von Kultur. So hört das ganze Haus, die wilden Nazis eingeschlossen, die lange Rede gebüldig an.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 578 Abgeordneten. Und nun laufen die ersten Anträge ein: Haftentlassung des Kommunisten Schaffer und des Nationalsozialisten Wober. Der ganze Reichstag erhebt sich für die Haftentlassung. Ein Kommunist ruft: „Der Reichstag ist arbeitsfähig.“ Gedämpfte Heiterkeit. Der erste Beschluß ist jedenfalls einmütig.

Der von Plänen des Verfassungsbruchs bedrohte Reichstag hat es eilig. Er mutet seiner pflichtbewußten Alterspräsidentin eine Dauer Sitzung zu. Sofort wird in die Präsidienwahl eingetreten. Die Nationalsozialisten schlagen den Abgeordneten Goering vor. Die Sozialdemokraten Paul Löbe, die Kommunisten Torgler.

Die Wahl des ersten Präsidenten erfolgt durch Stimmzettel. Jeder Abgeordnete wird aufgerufen und gibt am Tisch des Hauses seinen Stimmzettel ab. In früheren Eröffnungsitzungen war das meist mit bissigen oder ironischen Bemerkungen für bekannte Abgeordnete verbunden. Diesmal geht auch diese Wahl ganz stimmunglos vorüber. 587 Abgeordnete haben gestimmt. 585 Stimmzettel sind gültig. Als die Alterspräsidentin bekannt gibt, daß der Abgeordnete Goering 367 Stimmen, also die absolute Mehrheit hat, brachen die Bravo-Rufe der Nationalsozialisten auf. Löbe hat 135 Stimmen, Torgler 80, Störz 1 Stimme. Der neue Präsident Goering steigt in Uniform mit allen seinen Kriegserden zum Präsidententisch hinauf. Noch ein

Beifallsturm der Nationalsozialisten. Präsident Goering hebt die Hand zum römischen Gruß. Die Nationalsozialisten hören Goerings Rede stehend an. Er sagt nur wenige Sätze. Sein Versprechen gilt der Unparteilichkeit und der Gerechtigkeit seiner Amtsführung, die er nach bestem Gewissen leisten will. Aber auch Wahrung der Würde und Ehre des deutschen Volkes und seiner Geschichte jagte er zu. Wieder Beifall rechts. Goering amtiert.

Die Wahl der Vizepräsidenten erfolgt durch Hammelsprung. Die Abgeordneten verlassen den Saal und geben die Stimmzettel bei der Rückkehr den Schriftführern an den Türen ab. Der Abgeordnete Fried schlägt zum ersten Vizepräsidenten den Zentrumsabgeordneten Esser vor, die Sozialdemokraten schlagen Paul Löbe vor, die Kommunisten Torgler. Nun zeigt sich, daß der kommunistische Haß gegen die Sozialdemokratie zu allem fähig ist. Bei dieser Wahl fällt die Entscheidung, ob in das Präsidium ein Marxist entsandt wird oder nicht. Das Zentrum ist bereit, sowohl in der Hauptwahl wie in der Stichwahl für Löbe zu stimmen, wenn auch die Kommunisten sich für Löbe einsetzen. Schon die Hauptwahl zeigt, daß die Kommunisten die Wahl Löbes unmöglich machen. Der Zentrumsabgeordnete Esser erhält 276 Stimmen, Löbe 214 Stimmen, Torgler 77 Stimmen, Frau Zetkin eine Stimme. Ungültig sind sechs Stimmen. Das Zentrum hat also geschlossen gegen seinen Kandidaten Esser für Löbe gestimmt. Da aber die Kommunisten ihre eigene Kandidatur aufrecht erhalten, stimmt nun das Zentrum in der Stichwahl für sein Fraktionsmitglied Esser, was der Zentrumsparlei bei der ablehnenden Haltung der Kommunisten nicht zu verübeln ist. So wird in der Stichwahl der Zentrumsabgeordnete Esser mit 364 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Löbe erhält 138 Stimmen, Torgler 78 Stimmen, die ungültig sind, da er ja nicht zur Stichwahl stand. Die Nationalsozialisten begrüßten das Ergebnis mit Bravo. Sie bezeugen damit den Kommunisten Anerkennung für deren Haltung. Zum zweiten Vizepräsidenten wird von den Deutschnationalen der Abg. Graf-Thüringen vorgeschlagen. Die Sozialdemokratie schlägt auch für diesen Posten Paul Löbe vor, die kommunistische Partei

Torgler. Es wird mit 335 Stimmen Graf-Thüringen gewählt. Löbe hat 139, Torgler 78 Stimmen. Zum dritten Vizepräsidenten wird der Bayerische Volksparteier Rauh mit 350 Stimmen gewählt. Löbe hat 124, Torgler 76 Stimmen; auf Dingeldey entfällt eine Stimme. Das Haus beginnt dann mit der Wahl der Schriftführer.

Präsident Goering bittet nach der Abstimmung um die Ermächtigung des Hauses zu einem Telegramm an den Reichspräsidenten mit dem Ersuchen, sofort das Präsidium des Reichstags zu empfangen. Das Haus erteilt diese Ermächtigung. Goering erhebt sich nun zu einer Rede zum Schluß der Reichstagsverfassung. Er sagt, die Presse aller Parteien sei mit Gerüchten über einen angeblichen Ausschluß des Reichstags von der Gesetzgebung angefüllt. Er weist derartige unerantwortliche Gerüchte zurück. Es sei ausgeschlossen, daß der Reichspräsident die Verfassung breche, die er an dieser Stelle beschworen habe. (Ironische Bravo-Rufe der Sozialdemokraten.) Präsident Goering gerät über diese Bravo-Rufe ganz außer Fassung und fährt die Linke an, als stände er auf dem Kasernenhof. Wiederum Hohngelächter der Sozialdemokraten. Goering fährt fort, es habe sich gezeigt, daß der Reichstag über eine nationale Mehrheit verfügt und somit der Tatbestand eines staatsrechtlichen Notstandes nicht gegeben sei. Zum ersten Mal verfüge der Reichstag wieder über eine nationale Mehrheit. (Beitretenes Schweigen im Zentrum, dem die Sozialdemokraten zusetzen: „Das Zentrum ist über Nacht wieder national geworden!“) Goering schließt, er schöpfe aus dieser nationalen Mehrheit die Hoffnung, daß er sein Amt zur Ehre des Vaterlandes und zur Sicherheit der Nation ausüben könne. Als der Präsident wiederholt ruft: „Ruhe“, während sonst die Formel lautete: „Ich bitte um Ruhe“, wird ihm von der Linken entgegengerufen: „Herr Präsident, ist jetzt der Reichstag ein Kasernenhof? Wann ist der nächste Appell?“ Präsident Goering erbittet die Erlaubnis anzuordnen, wann die nächste Sitzung des Reichstages stattfinden soll. Sowohl Torgler (Komm.) wie Dittmann (Soz.) beantragen, am Mittwoch um 1 Uhr eine Sitzung mit den vorliegenden Anträgen gegen die Papen-Notverordnung anzusetzen. Dieser Antrag wird von der Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Von links her wird von Nationalsozialisten spöttisch zugerufen: „Papen-Truppen! Systemtreue Nationalsozialisten!“

Eröffnungssitzung ohne Störung

Klara Zetkin präsidiert

Nazi-Goehring Reichstagspräsident

Die Tribünen sind schon lange vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz besetzt. Um 3 Uhr wird Frau Klara Zetkin, die kommunistische Alterspräsidentin, von zwei weiblichen Fraktionsgenossinnen zum Präsidententisch geleitet. Die Kommunisten rufen im Sprechchor: „Wir grüßen die antisemitische rote Einheitsfront und unsere Genossin Klara Zetkin mit einem dreifachen Rot Front!“ Die übrigen Abgeordneten hören diese Kundgebung schweigend an. Frau Zetkin erklärt mit schillernder Anstrengung: Nach der Geschäftsordnung wird die erste Sitzung des Reichstags durch das älteste Mitglied eröffnet und geleitet. Nach den Feststellungen des Reichstagsbüros bin ich das älteste Mitglied. Ich bin am 5. Juli 1857 geboren. Wenn ein Mitglied älter sein sollte, bitte ich es, sich zu melden und meine Stelle einzunehmen. Das ist nicht der Fall. Ich eröffne die Sitzung und berufe zu Schriftführern die Abgeordneten Frau Vore Agnes (Soz.), Schmarz-Frankfurt (Ztr.), Torgler (Komm.) und Rauch-München (Bayr. Vp.). Die Alterspräsidentin Frau Zetkin hält dann eine Ansprache, in der sie sich gegen die Regierung Papen wendet. Dann folgte

der Namensaufruf der Abgeordneten. Jetzt erst kamen die Deutschnationalen in den Saal. Der Schriftführer Abg. Torgler (Komm.) verliest dann das Verzeichnis der eingegangenen Vorschläge, in dem auch die letzten Notverordnungen aufgeführt sind. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses — es sind 578 Abgeordnete anwesend — beantragt Abg. Radel (Komm.) die sofortige Haftentlassung des am Sonnabend in Stuttgart verhafteten kommunistischen Abg. Knatter. Abg. Frik (Natio.) erklärt, seine Freunde würden diesem Antrag nicht widersprechen. Er beantragte die Haftentlassung des Abg. Mober-Schieswig-Holstein (Natio.). Beide Anträge werden einstimmig angenommen. Die Alterspräsidentin Frau Zetkin ist jetzt nunmehr die Wahl des Präsidiums auf die Tagesordnung. Abg. Frik (Natio.) schlägt zum Reichstagspräsidenten den Abgeordneten Goering (Natio.) vor. Abg. Radel (Komm.) schlägt den Abg. Torgler (Komm.) vor. Er verliest dazu eine Erklärung seiner Fraktion, daß sie im Falle einer Stichwahl Torglers für den sozialdemokratischen Präsidienkandidaten stimmen werde, ohne damit ihren

WERTHEIM

BRESLAU

TAUENTZIENPLATZ

Billige

September-Angebote



14.75 Damenkleid Reinwollener Bouclé mit g. breitem Schalkragen	24.75 Damenuister mellert, schwarz, marine, braun, ganz gefüttert	19.75 Damenschleier aus Hammerschlag, Krag- und Manschetten, farbige garniert
---	---	--

Regenmantel
Batist, hellerblau, gummiert **6.65**

Nachmittagskleid
aus Hammerschlag, Kragen aus
heller Kunstseide mit farb. Blende **29 M**

Elegantes Kleid
Wollstoff (Hammerschlag),
aparte Form **39 M**

Bluse
Popeline, Sportform, pestleifärbig,
1/2 Arm **2.95**, 1/2 Arm **1.95**

Bluse
einfarb., Waschkunstseide, Puff-
ärmel, moderne Farben **2.85**

Mod. Jäckchen
kunstseidener Marocain, Westen-
form, halbe Ärmel **8.90**

Kinder-Hänger
aus Popeline, z.Teil mit bestickter
Passo, Größe 40 bis 85 **1.95**

Kinder-Hänger
reine Wolle, mit weißem Kragen,
blau, rot oder grün, Größe 40 bis 55 **2.95**

Schulkleid
aus Köpercord, Größe 60 bis 85
Größe 60, **4.95**

Filzhut jugendliche Form, in
verschiedenen Farben **2.45**

Panne-Kappe
Atelierarbeit **2.90**

Kleidsame Glocke
mit buntem Federbandeau **3.90**

Damenstrümpfe
feinfädige Qualität, künstliche
Waschseide. **68 Pf.**

Damenstrümpfe
Netz - Filat, moderne Farben **95 Pf.**

Herrn-Sportstrümpfe
reine Wolle, meliert, mit
Gummilrand **98 Pf.**

Lumberjack
für Damen, mit 1/2 Ärmel, modern
garniert. **1.95**

Blusenschoner
reine Wolle, weiß und farbig **1.95**

Damenkleid
mit Trägerrock, 2 tellig. **1.95**

Sportanzug
Steilg., mit langer und Gollhose
reine Wolle, engl. gemustert **39 M**

Sakkoanzug
rein Kammgarn **39 M**

Gabardinemantel
ganz gefüttert,
reine Wolle **29 M**

Knabenhose Velveton
gold, braun od. grau, f. ca. 7-12 J. **2.95**

Lodenmantel oäv
Strichlod. m. Kapuze f. ca. 12-14 J.
für ca. 2 Jahre **6.80**
Jede weitere Größe 60 Pf. mehr

Knabenbluse einfarb.
u. gemust. Stoffe, für ca. 2-8 Jahre **1.25**

**Elegante Damen-
Spangenschuhe** 5.75
verschiedene Ausführungen

Damentaschen
verschiedene Formen, gute Ausführung
Serie I **1.90** Serie II **2.45** Serie III **2.90**

In dieser Woche Großer Wäscheverkauf zu Extra-Preisen

Einige Beispiele:

Makotuch für feine
Leibwäsche ca. 80 cm breit, Mr. **24 Pf.**

Linon starkädig für Kissens-
bezüge, ca. 80 cm breit, Mr. **25 Pf.**

Linon starkädig für Deck-
bezüge, ca. 130 cm br., Mr. **48 Pf.**

Tischtuch
hellblauen Jacquard, moderne
Muster ca. 125/160 cm **1.95**

Stubenhandtuch
reinleinen Jacquard, ca. 45/100 cm **59 Pf.**

Geschirrtuch
Reinleinen ca. 55/75 cm **39 Pf.**

Damenhemd
Makotuch m. Handhohlsäumen
u. Stoffblende **1.28**

Damenhemdhose
dazu passend **1.85**

Damen-Nachthemd
dazu passend **1.95**

Damenschlupfer
feinmaschig, dicke Qualität **89 Pf.**

Mädchenhemd
Körperchen m. Stückerl,
Gr. 40 cm von an **45 Pf.**

Kinder-Schlafanzug
Flanell mit buntem Besatz
Gr. 60 von an **1.30**

Kinder-Nachthemd
Körperchen mit Stückerl und an
farbig gepaspelt, Gr. 60 cm von an **1.95**

Ueberschlaglaken
mit handgezogenen Hohlsäumen
und Zierstich **4.75** **3.95**

Kissenbezug
dazu passend, ca. 80/100 cm **2.30, 1.95**

Wegweiser für die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft zum Vorteil!

zur praktischen Lösung aller täglichen Bedarfsfragen und

Jedermann bringen was jedermann braucht zu jedermanns Preisen!

Wer mit **Tietz** rechnet

kann sich mehr leisten!

Glas- u. Gebäude-Reinigungs-Institut „MERKUR“
übernimmt alle Fensterreinigungsarbeiten, Fenster-
und Fassaden-Waschen, Parkett- und Linoleum-
Reinigung. **J. Gierth**, Breslau, Ursulinerstr. 10
Telefon 53881

Sanitätshaus
Franz Maase
Klosterstraße 30/32
Lieferant
sämtl. Krankenkassen
für Bandagen,
orthopädische Apparate
und
sämtl. Krankenpflege-
Artikel
Fernruf 298 20

Nur Qualitätsware
kaufen Sie
sehr preiswert im
**Schuhhaus
Lewkowitz**
Breslau, Scheiniger Str. 25

BLUMENSCHULE
Tel. 25416 **Robert Schulz**, Breslau 2 Tel. 25416
Atelier für moderne Blumenbindererl
Gartenstraße 98, gegenüber Hauptbahnhof

**Eisenhandlung
Brandt**
Friedr.-Wilh.-Str. 89
Spezialgeschäft für
Eisenwaren
Herde u. Oefen
Werkzeuge
Wirtschaftsartikel
Gartengeräte

Brillen • Kneller
in jeder Ausführung
erhalten Sie bei
**Optiker
Arthur Schwarzer**
26 Klosterstraße 26
Krankenkassen-Lieferant

**Hüte - Mützen
Herren-Artikel**
Sie finden alles - nur bei
Felix Eckert
Klosterstr. 45
Besichtigen Sie, bitte, meine Auslagen!

Kauft im
Fahrradhaus Ost
Fahrräder, sämtliche Ersatzteile, Reparaturen
„Ost ist am billigsten“
Inh. A. Olschewski, Klosterstraße 17

Warum
sind über 88 000 Haushaltungen Mitglied im Breslauer
Consum-Verein?

Warum
vergrößert sich der Mitgliederkreis nachweislich von
Monat zu Monat?

Weil
der Breslauer Consum-Verein keine Erwerbs-
gesellschaft, sondern eine Konsumgenossenschaft ist,
alle Vorteile und Ersparnisse am Jahresabschluss satzung-
gemäß seinen Mitgliedern zugute kommen lassen muß.

Rückgewähr - Auszahlung
1931 Mark 1 021 856,55

weil
trotz großer Ersparnisse alle Waren in jeder Beziehung
preiswert und von erster Beschaffenheit sind.

Weil
im Breslauer Consum-Verein jedes Mitglied an allen
technischen Errungenschaften und am Gesamterfolg be-
teiligt ist.

Durch seine großen Steuerleistungen dient der
Breslauer Consum-Verein dem Staat und voll-
bringt trotzdem noch Großes an seinen Mitgliedern.
Warum zögern Sie noch? Werden Sie Mitglied im
Breslauer Consum-Verein

Musikinstrumente
nur von
Friedrich Gessner
Breslau 1
Weidenstraße 29

Gelegenheitskäufe nur im **Zentral-Leihhaus** Klosterstraße 28
Bäckerei und Konditorei Karl Busch
Hadwigerstr. 22 | Filiale: Sternstr. 122, Karlowitzmarkt 11

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei **K. Klumpke**, Hirschstraße 70

Eisenwaren u. Wirtschaftsartikel
kaufen Sie zu niedrigsten Preisen bei
Nosler & Mocsner
Herdstraße 38
Ecke Tauentzienstr.

Paul Rudolph
Bräderstraße 45
Ecke Palmstraße
EBENA-Laden
Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Paul Gebauer
Fesener Straße 27 / Filiale Frankfurter Straße 31
Kolonialwaren, Konserven
Spez. Kaffee (Eigene Rösterei)

Wenn **MÖBEL** dann von
Richard Karsunky & Co.
Rosenthaler Straße 9, Ecke Matthiasstr.

Central-Dampfmolkerei Bettlern
Hermann Walter
Stadtgesch. Gabelstraße 89
Der Neuzeit entsprechende, mustergült. Betriebs-
einrichtung. Spez.: Schlagsahne, Fettkäse u. Quarg.

**Ende, Farben, Stiel
H. Andrieffste**
Feldstraße 50

Möbel in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
Dawid Friedrich-Wilhelm-Straße 2 I
am Wachtplatz

Kolonialwaren
Eigene Kaffeerösterei
R. & J. Lux
Anderssensstr. 2 :: Leuthenstr. 52

Jeder Werktätige kauft
am besten und billigsten
im **Sika-Wäschehaus**
Inh.: R. Kalle
Wäsche • Strümpfe • Trikotagen
Klosterstraße 13 Ecke Feldstraße

Wo kauft man seine Lederschuhe? Bei Gotsche, überall empfohlen
Albert Gotsche Breslau, Rosenstr. 32, 33
Telephon 250 92
Besondere Ledergerberei in Leder- u. Schuhbedarfsartikeln!
Gründerstr. 19/21 | Hübnerstr. 43 | Poststr. 7 | Mailföhrstr. 14

Finden Sie, daß Staatsanwalt Passchowski sich richtig verhält?

Anklagevertreter für politische Prozesse als Ehrengast der Nazi-Betriebszelle

Unseren Lesern ist der vielbeschäftigte Ankläger in politischen Prozessen gegen links, Staatsanwaltschaftsrat Passchowski, keine unbekannte Persönlichkeit. In seiner äußeren wie in seiner geistigen Haltung verkörpert er den Typus des forschend und unheimlich strebsamen Staatsbeamten, den man eigentlich mit dem Sturz des uns ehemals durch Gottes unerforschliche Gnade beschiedenen Kaiserreichs verschwunden wähnte. Herr Passchowski gehört zu jenen, von allen Zwischenfällen des Lebens in unserer kapitalistischen Weltordnung unberührt gebliebenen Beamtentyp, in deren Weltbild Sozialdemokraten und Kommunisten stets als gefährliche Parasiten mit Ballonmütze und verdammenwert umhüllter Ansehen veranschaulicht erscheinen. Seine innere Einstellung zu den Angeklagten ist stets völlig unberührt von jeglichem Versuch, etwa die Motive und Beweggründe einer ihnen zur Last gelegten Handlung zu verstehen, was weit von jener — stets theoretisch gebliebenen — Aufgabe der Staatsanwaltschaft, allgemein für die Aufklärung der einzelnen Fälle zu wirken, entfernt, war stets darauf ausgerichtet, den nun einmal als Angeklagten bezeichneten armen Sündern mittels möglichst vieler Zeugnisaussagen zu überführen.

Staatsanwaltschaftsrat Passchowski ist aber deswegen politisch keineswegs unmodern. Seit anno dazumal, als man in solcher Stellung noch Referendarnotant war und somit auch äußerlich die Distanz zum übrigen Volks des deutschen Untertanentums dokumentieren konnte, hat sich ja immerhin einiges begeben. Die Begriffe des autoritären Obrigkeitsstaates sind nicht mehr so allumfassend und eindeutig festgelegt wie vor dem Rückzug des kaiserlichen Hauptquartiers nach Neutraliens gaskischen Fluren und das deutsche Volk hat sich politisiert. Selbst die Reaktion kommt nicht mehr ohne Massenbewegung und Parteieingebilde aus. Es ist daher schließlich durchaus begründlich, daß auch ein reaktionär gestimmter Staatsanwaltschaftsrat sich dem Drange dieser Massenbewegung nicht zu entziehen vermag, selbst Partei ergreift und sich zu einer Partei bekennt. Da der Begriff der demokratischen Republik mittlerweile nicht mehr der Auffassung der tatsächlichen Machtverhältnisse im Staate entspricht und es den Staatsbeamten unmöglich gestattet wurde, sich zu der prinzipiell antidemokratischen „Nationalsozialistischen“ Partei zu bekennen, wird man formell auch Herrn Passchowski das Recht nicht bestreiten können, ein Parteimitglied im deutschen Herzen oder allenfalls außer Dienst am Redner zu tragen.

Über selbst Herr Dr. Bracht hat es, anlässlich des Austritts nationalsozialistischer Polizeibeamter in einer Parteiveranstaltung der Nazis immerhin für erforderlich gehalten, daran zu erinnern, daß Beamte schließlich der Allgemeinheit zu dienen und sich daher bei solchen Schwächen einer gewissen Zurückhaltung zu befleißigen haben. Herr Staatsanwaltschaftsrat Passchowski hingegen, in dessen Prozessen selbstverständlich immer nur links gerichtete Angeklagte auftreten und von nationalsozialistischen Zeugen belastet werden, ist anderer Ansicht. Er hält sich nicht nur ganz allgemein für unbefangen genug, als Ankläger in poli-

tischen Prozessen zu wirken, er findet auch gar nichts dabei, etwa wie am vergangenen Sonnabend bei einem Gartenfest der Nazi-Betriebszelle „Justiz“ mit Landgerichtsrat Wendenmeyer, Rechtsanwältin Brause und dem Gerichtsberichterstatler der „Schlesischen Tageszeitung“ am Tisch für besonders bevorzugte Gäste Platz zu nehmen und so die Uebereinstimmung seiner staatsanwaltschaftlichen Tätigkeit mit seiner Parteizugehörigkeit unzweideutig zu dokumentieren.

Man stelle sich einmal vor, daß unter der Herrschaft der Koalitionsregierung in Preußen ein sozialdemokratischer Staatsanwalt — was nie vorkam — mit der Anklagebearbeitung in politischen Prozessen vorzugsweise gegen Nationalsozialisten betraut worden wäre und in ähnlicher Weise einer Veranhaftung unserer Partei beigemüht hätte. Landauf, landab wäre der Entwürfungssturm im Nazi-Blätterwald losgebrochen, obwohl ja zwischen der Dienst- und Rechtsauffassung sozialdemokratischer oder sozialistischer Juristen im Staatsdienst ein recht erheblicher, nicht übersehbarer Unterschied besteht. Es wäre doch in diesem Zusammenhang interessant zu erfahren, ob sich Herr Passchowski auch mit den derzeit allgemein vertretenen „Rechtsanschauungen“ der SA und ihrer Exponenten identifiziert, die da verkünden, daß ehemalige polnische Insurgenten oder gar Kommunisten ruhig abgemurrt werden dürfen und eine Verurteilung ob solcher Kleinigkeit einem Justizirrtum gleichkomme, oder wie die famose Rechtsabteilung der NSDAP und Herr Heines offen mit Gewalttaten gegen ein richterliches Erkenntnis drohen?

Wir fragen den Oberstaatsanwalt: Halten Sie es für richtig, halten Sie es im Interesse des Ansehens der Rechtspflege in weiten Kreisen der nichtnationalsozialistischen Rechtspflege für angängig, daß der Ehrengast von SA-Veranstaltungen und das Mitglied der NSDAP, Passchowski ausschließlich mit der Bearbeitung politischer Prozesse betraut wird, deren einseitige Behandlung schon seit langer Zeit nicht nur in unseren Spalten einer Kritik unterzogen werden mußte, die auch in juristischen Kreisen mit durchaus bürgerlicher Grundeinstellung Zustimmung fand und findet?

Ein Nationalsozialist als ressortmäßiger Ankläger von Republikanern und Kommunisten, das Herr Oberstaatsanwalt scheint uns doch eine Groteske, die nur noch in der, wohl auch von ihnen nicht gebilligten These des nationalsozialistischen Zentralorgans, daß nicht die Tatbestände, sondern die Gesinnungen entscheidend seien, Rechtfertigung finden könnte. Soll das Sondergericht, dessen Errichtung nicht nur wir für einen Rückschritt der deutschen Rechtspflege halten, zum Parteigericht werden oder waltet hier noch der Grundsatz objektiver Rechtsfindung? Die erbeidete Bevorzugung von Breslau, aus deren Reihen ungezählte Opfer seiner unmenschlichen Verfahren und des einseitig nationalsozialistischen Zeugnisaufmarsches stammen, erwarten Antwort auf diese Frage!

Grundfals oder „Zufall“?

Sozialisten vor dem Standgericht Nazi aber kommen vor das ordentliche Gericht

Es gibt — niemand der den Justizbetrieb kennt, bezweifelt dies — affenmännische Zufälligkeiten in der Justiz, die mitunter selbst, mitunter tragisch sein können, aber immerhin noch als Zufall anerkannt werden mögen.

Es gibt aber auch Zufälligkeiten, die nicht angängig sind, die in der Zeit des Sondergerichts zu schreiender Ungerechtigkeit ausarten und jegliches Zutrauen zur Objektivität der Gerichtsbarkeit in der Bevölkerung ausschließen. Wie unseren Lesern bekannt, werden vor dem Sondergericht vorläufig nur Fälle behandelt, die als Straftat vor der Errichtung der Sondergerichte und Erlaß der Terrorverordnung liegen; ein zwar höchst ungerechter und mit den herrschenden Rechtstheorien unvereinbarer, aber tatsächlich bestehender Zustand. Auf diese Weise kamen die Ohlauer Angeklagten, kamen ungezählte linksgerichtete Proletarier wegen oftmals ganz geringfügigen Vorfällen vor das Sondergericht, wurden sie hier zu hohen Strafen verurteilt und oftmals, da das Sondergericht inarrestabel ist, sofort in Haft gehalten. Eine gänzlich veränderte, ungeheuer verschärfte Strafpraxis ist die Folge dieser Uebung, was sich um so schlimmer auswirkt, als die Beweiserhebung meist recht formalistisch und ohne Berücksichtigung gegenseitiger Beziehungen zu den Angeklagten erfolgt.

Dennoch achtete wurde selbstsamere Weise vorgefahren der SA-Mann Bernert, trotzdem das ihm zur Last gelegte Verbrechen im Zuständigkeitsbereich des Sondergerichts fällt, vor dem Schnell-Schöffengericht, und gestern wiederum ein SA-Mann, Freitag, dem Widerstand gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Beamtenbeleidigung zur Last gelegt wurde, sogar vom Einzelrichter, und zwar äußerst milde, abgeurteilt.

Herr Freitag war im Februar, offenbar etwas angezrunken, mit dem Rad über die Straßentkreuzung Garten- und Teichstraße gefahren. Seine Fahrweise und die Tatsache, daß ihm bereits ein Pedal abgebrochen war, veranlaßten den diensttunenden Verkehrsbeamten, ihn anzuhalten. Hier gehen nun wie üblich

die Schilderungen weit auseinander, jedenfalls wurden zwei der Beamten nicht unerheblich mit dem abgebrochenen Pedal verlegt, einem von Freitag in den Finger gebissen und alle drei, die sich schließlich bemühten, den Mann festzustellen, wußt beschimpft. Als man Fr. an die Kette nahm — wobei wir es dahingestellt sein lassen, ob das energische Vorgehen der Polizisten in dieser Form notwendig war — geriet er diese. Er wurde von dem Einzelrichter wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 30 Mark und wegen Beleidigung der Beamten zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, den Beleidigten außerdem Publikationsbefugnis zugesprochen.

Rechnet man die Geldstrafe nach dem verkündeten Maßstab von 10 Mark pro Tag in Haft um, so ergibt sich in diesem Fall eine Haftstrafe von zwei Monaten, während das Sondergericht den Arbeiter Paul Schmidt, der ebenfalls vor Geltung des Sondergerichtsverfahrens — einem Polizeispieß lediglich in

Parteienossen, Gewerkschaftler, Reichsbannerkameraden, Arbeitersportler

Alles beteiligt sich Sonntag, den 4. September, 11 Uhr, im Konzerthaus, an der Gerhart-Hauptmann-Fest der Breslauer Arbeiterschaft. Rechtzeitig Karten besorgen.

die Sägel gefallen war, zu drei Monaten und drei Wochen verdonnerte, während die Angeklagten eines ähnlich unpolitisch alkoholischen Vorfalles beim Sondergericht gar mit Gefängnisstrafen von 5 bis 8 Monaten beiegelegt wurden. Diese geradezu ungeheuerlichen Unterschiede im Strafmaß für gleichliegende „Verbrechen“ nicht in den Tatbeständen zu finden sind, können sie nur aus der Gesinnung der Angeklagten, erklärt werden. Besteht und bei welcher Instanz etwa der Grundsatz, daß nationalsozialistische Angeklagte möglichst vor das ordentliche Gericht, sozialdemokratische oder kommunistische aber prinzipiell nur vor das Sondergericht kommen?

Guter Rat zum Einkauf

Die Preise für die Rohprodukte der Textilindustrie sind zurzeit erheblich im Steigen begriffen. Das gilt sowohl für Baumwolle als auch für Wolle, Seide und Kunstseide. Diese Preissteigerungen dürften sich mit der Zeit auch auf die fertigen Waren auswirken. Wer von unseren Lesern also in der Lage ist, sich Wäsche oder Bekleidungsstücke zu kaufen, wird gut tun, damit nicht zu warten. Herbst- und Winterwaren, Aussteuerartikel usw. werden kaum je wieder zu gleichen Preisen zu haben sein als gegenwärtig. Uebrigens liegt baldiger Wareneinkauf auch im Interesse der Arbeitsbeschaffung, an der uns vor allen Dingen gelegen sein muß. Der Kaufmann und die Angestellten warten auf Kundenschaft, die Schneider und Näherinnen auf Arbeit. Papen und Hittler werden ihnen nicht helfen, nur aus dem Volke selbst kann der Wirtschaft Hilfe zur Ueberwindung der Krise kommen.

Bekehrter Motorradfahrer fährt drei Frauen um

Am Striegauer Platz kam gestern mittag der Kaufmann S. aus der Vangegasse auf seinem Motorrade an die Straßenbahnhaltestelle, zu der gerade ein Zug hielt. Trotz der zahlreichen Personen, die vom Bürgersteig an die Straßenbahn gingen, um einzusteigen, fiel es dem Motorradfahrer nicht ein, sein Tempo zu mäßigen. Er riß die 65jährige Frau Anna K. aus der Paulstraße und zwei andere Frauen um, ehe sie sich vor dem wilden Fahrer auf den Straßenbahnwagen retten konnten. Die erstgenannte Frau wurde so unglücklich auf das Straßenpflaster geschleudert, daß sie mit einem schweren Schädelbruch geschnittenlos liegen blieb und in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. Die beiden anderen Frauen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Da der Motorradfahrer angetrunken war, wurde sein Fahrzeug von der Polizei sichergestellt.

Taschendiebe wissen jede Situation zu nutzen

Seit einiger Zeit sind die Taschendiebe wieder besonders rege an der Arbeit. So wurde in den letzten Tagen einem Reisenden auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Schweidnitzer Straße sein Portemonnaie mit 90 Mark aus der Gesäßtasche gestohlen.

In einem Geschäftshaus in der Ohlauer Straße verschwand einer Besucherin eine goldene rechteckige Armbanduhr vom Handgelenk und gleichzeitig wurde ihr die Geldbörse mit 3,90 Mark aus der Handtasche eingetrichtert.

Schließlich wurde einem Manne das Portemonnaie mit 12,90 Mark aus der Hosentasche geholt, während er vor einem Zeitungsgeschäft in der Weidenstraße stand.

Ein rücksichtsloser Motorradfahrer

Am gestrigen Abend an der Ecke Friedrich-Wilhelm-Strasse-Striegauer Platz die Ehefrau S. aus der Bergstraße um, die über den Fahrdamm gehen wollte. Die Frau mußte mit erheblichen Verletzungen in ihre Wohnung geschafft werden, während der Motorradfahrer, unbekümmert um die Verletzte, schleunigst sein Heil in der Flucht suchte. Die Polizei erbittet Angaben über die Person des rücksichtslosen Motorradfahrers, da angenommen wird, daß Straßenpassanten wenigstens das Erkennungszeichen festgestellt haben.

Zodessturz von der Treppe

Im Hause Karlstraße 15 stürzte am Montag mittag das sechsjährige Söhnchen Hans des Schneidemeisters G. die Treppe hinunter und schlug so unglücklich auf, daß es mit einem schweren Schädelbruch in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte, wo es im Laufe des Dienstags an den Folgen der schweren Verletzungen starb.

Sehnsuchtsfeier der Volksbühne

Des 10jährigen Bestehens der im September 1922 gegründeten Breslauer Volksbühne soll in einer schlichten Feier gedacht werden, die am Sonntag, dem 11. September, als Matinee im Gerhart-Hauptmann-Theater stattfinden soll. — Eintrittskarten zum Einheitspreis von 50 Pf. in der Geschäftsstelle der Volksbühne, Schweidnitzer Straße 8a.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Bezirk Breslau
Sonnabend, den 3. September, 20 Uhr, kommen alle Männerchöre zur Massenprobe ins Gewerkschaftshaus. Ausgabe der Konzertprogramme erfolgt dabeilbst. Die Bezirksleitung.

Die Gesellschafts-Packung

enthält nicht 10 sondern 12 Zigaretten zu 40 Pfennig und wohlgemerkt: in der unerreichbaren CLUB-Qualität. Sie enthält auch nicht 2 sondern 3 Bromsilber-Bilder (echte Fotos) der neuen Sammlung: »Die schönsten Frauen der Welt«.

CLUB 12 Stück 40 Pf.



Baumwolle steigt!

Springhalt geht der Preis der Baumwolle in die Höhe. Jeden Tag fordern die Fabriken erheblich höhere Preise für die Gewebe.

Kommen Sie zu uns!
Wir verkaufen Ihnen aus unseren riesen-Abschlüssen noch zu den niedrigsten Preisen, die je da waren.

Wollen Sie warten, bis es zu spät ist?

Rohnessel kräft. Ware, ca. 80 cm breit, Meter 26 **16 Pf.**
Handentuch 80 cm br., mittelfäd., prächtvolle Qual., Meter 39 **24 Pf.**
Wäschestoff 100 cm br., vorzügliche Qualität, Meter **39 Pf.**
Madapolame 80 cm breit, für bessere Leibwäsche, Meter **45 Pf.**
Linon 80 cm breit, für Bett- u. Leibwäsche, in gut. Gebrauchsqualität, Meter 48 **39 Pf.**

Aussteuer-Inletts uns. seit Jahr, rühml. bekannt. Qual., gar. echtr. u. federd., Deckbettbreite 1,35, Unterbettbreite 1,35, Kissenbreite Meter **1.45**
Bett-Inletts ganz gute federdicke Körperqual., echtr., Deckbettbreite 1,35, Kissenbr. 1,18 **1.18**

Linon-Bettgarnituren gr. erstkl. Qual., Deckbettbr. 1,35, Kissenbr. 1,18 **36 Pf.**
Wallis-Bettgarnituren süddeutsche Qual., verschied. Streifen, Deckbettbr. 1,35, Kissenbreite Meter **59 Pf.**
Bett-Damast hochedle Aussteuerqual., in schönen Mustern Deckbettbreite Meter 1,35 Kissenbreite Meter **76 Pf.**

Laken-Kreas 130 cm breit, kräftige Qualität, Meter **69 Pf.**
Laken-Daulas 150 cm breit, prächtvolle Qualität, Meter **82 Pf.**
Nüchsen- u. Gesichtshandtücher ges. u. geb., gute kräft. Gebrauchsqualität, Stück 22 **18 Pf.**
Gerstenkorn-Gesichtshandtücher beste Strapazierqual., gesäumt u. gebändert, Stück 29 **26 Pf.**

Küchenhandtücher in bester Dreifachqual., Größe 45/100 cm, Stück **32 Pf.**
desgl., schwere reinlein, Stück 45 Pf.
Damast- u. feine Gerstenk.-Handtücher in pa. halb- u. reinlein, nur gute u. beste Qual., Gr. 49/99 cm bis 115 cm lang, zum Ausschuben, Stück 85 **56 Pf.**
500 Stück besond. billige **Kissenbezüge** Gr. 75/80, aus Linon St. 48, aus Rohnessel Gr. 80/80 St. **39 Pf.**

Linon-Kissenbezüge bestkl., Größe 80/100 cm, pa. Qualität, Stück **98 Pf.**
Linon-Deckbetten 1 Posten, z. T. leicht angestaubt, gute Gebrauchsqual., z. Knöpl., St. **1.98**
Kompl. Linon Bettbezüge ganz vorzüg. Qual., m. 2 Kissen, Gr. 75/80 cm, z. Knöpl. Bezug **3.45**
Bettlaken aus kräftigem Rohnessel, Größe 140/200 cm, Stück **95 Pf.**

Linon-Bettlaken Gr. 130/225 cm, z. Auss. St. 1.88 **1.50**

Zwei richtige Sachen! Extra große u. schwere reinweiß gebi.
warme Bettlaken u. auch mit echt bunten Kante 140/220 cm groß, Stück **2.85**

Mitteldecken besonders preiswert ganz gute, hochw. Krippqual. 90/190 cm gr., i. schön. Must., St. **78 Pf.**
Damast-Servietten ganz gute Qualität, weiß mit Hohlraum, Gr. 40/40 cm, St. **25 Pf.**

Weißer Tischtücher vorzügl. Damast- u. Jacquard-qualität, Größe 130/160 cm zum Ausschuben Stück 2.10 **1.58**

Waschstoffe radikal heruntergesetzt!

In dieser Woche **Kleider- und Waschstoff-Resle** sportbillig!

WALD SCHMIDT G.m. b. H. Schmiedebücke

Gekaufte Waren werden bei kleiner Anzahlung zurück-geleigt!

Etamine ca. 150 cm breit, weiß kariert, für Künstlergardinen, Bettdeck. usw., Meter 69, 48 **32 Pf.**
Gardinen Voile ca. 112 cm brt., schöne mod. Druckmuster, Meter 1.35 **95 Pf.**
Kunstseid. Jacquardrippe neuzeitliche Must. u. Farb. für Künstl.-Gard., Decken usw., ca. 120 cm brt., Mtr. 1.85, 95 ca. 60 cm breit, Meter 65 **48 Pf.**
Gardinonmulle weiß m. bt. T. u. u. Streif., ca. 105-115 cm bre., für Schlafzimmer-Garn., besond. geeignet, Mtr. 95, 84 **45 Pf.**

1 Fabrikposten
einzelne Stores mit klein. Schönheitsfchl. od. andest. z. T. hochw. Qual., weiß. Gitterfäll, Markisette usw.
Serie I dchw. St. **1.95** Serie II **2.95**

Künstlergardinen 3 teilig, kräft. gew. l. u. l. qual., neuzeitl. Must., mod. Querbeh., Garnitur 4.50, 2.75, 1.95 **1.25**
Rouleautoffe 130 cm breit, weiß, durchw. gute Qual., Damast Meter 1.45, 98 Pf., Körper... Meter 98, **75 Pf.**
Möbelkretonne ca. 80 cm breit, ganz schwere Ware, solid. Must., Mtr. nur **48 Pf.**
Wachstuche auf prima Barchent-rücken, in vielen Mustern, 109 cm breit... Meter **1.20**

Gummi-Tischdecken ca. 90/125 cm groß, in schön. Must. m. farb. Krause Stück **95 Pf.**
Bettdecken über 2 Seiten, gew. Tüll, sow. Etamine mit Handtuchmotiv St. 8.75, 6.50 **4.95**
Steppdecken reine Kunstseide, gute gewasch. Halbwohlfällung, Stück 11, 50 **8.50**
Diwanddecken durchw. gute Qual., Gebirgsgew. St. 5.85, Fas. eingew. 4.95, beid. Ripps St. **2.75**
Schlafdecken Streif., sow. Kar., gute mollige Ware, St. 2.85, 1.85, 1.25, 88 **75 Pf.**

Künstler-Gardinen mod., a. pa. Künstl.-Kretonna, sow. Schwedenstreif., herrl. Farb., Querbeh., n. Vol. u. Zugeinricht. verarb., 3tlg. Garn. 4.25, 3.95 **2.75**
Landhaus-Gardinen Etamine m. echtlb. Streif. u. in and. Must., Mtr. 35, 92 **18 Pf.**
Fenster-Vorhänge fertl. abgepaßt 130/200 cm gr., weiß u. creme, m. Ringbd. versch. **1.75**
Schwedenstreifen moderne echtfarbige, ca. 120 cm brt., Mtr. 88 Pf., ca. 70 cm breit Meter **39 Pf.**

Bouclé Läuferstoffe ca. 90 breit, Mtr. 2.75, 2.25, 1.45 **1.45**
Bouclé-Bettvorlagen ca. 60/120 cm gr., St. 2.45 ca. 45/95 cm groß, Stück **98 Pf.**

Stragula der solide Fußbodenbelag, H. Wahl od. Cpn., Quadratmtr. **1.50**
Linoleum-Auslegeware H. Wahl, Parkett u. and. schöne Muster, Quadratmeter **2.85** **1.75**
Strohsäcke gut gestr. Juteleinen, ca. 100/200 cm gr., 2.25, 1.85 **1.65**

1 Fabrikposten
Sofa-Kissen Oberseite Kunstseide mit Satinlutt u. moll. Füllung, ca. 30x45 cm groß, St. nur **75 Pf.**

Danksagung!
Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heim gange unseres lieben unverglichen Sohnes **Arthur Langfeld** durch Wort, Schrift und Kranzspenden zuteil wurden, sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Loheyde für seine trostreichen Worte am Grabe.
Breslau-Kriern, im August 1932.
Die Hinterbliebenen.

Von der Reise zurück!
Dr. Georg Friedländer
Facharzt für innere Krankheiten u. Röntgenologie
Tautenzienstraße 6-10

Der in Verlast geratene Ausweis des Ermittlers **Meinrich Hoppmann** wird als ungültig erklärt.
Allgemeine Ortskrankenkasse zu Breslau.

Brauchs Du Geld, Sei ohne Sorgen, Leibhaus Wachtel Wird Dir Sorgen Geld auf Pfänder aller Art Schmiedebücke 64 65, I. Etage - Tel. 242 19

Bettfedern Daunen-Inletts jetzt sehr billig im Spezialgeschäft

Betten-Haus Liebich
Nur Neue Taschenstraße Nr. 1b (Schrägüber dem Alkazar) Tel. 58 876
Bettreinigung täglich: Pfd. 30 Pf.

Zurückgekehrt
Dr. Emil Neisser
Facharzt für innerlich Kranke
Kaiser-Wilhelm-Straße 29

Zurückgekehrt
Dr. Zeller
Kaiser-Wilhelm-Str. 2

Zurückgekehrt
Dr. Walter Peritz
Zahnarzt
Kaiser Wilhelm Str. 28/30

Gebrauchtes, poliertes
Schlafzimmer sportbillig zu verkaufen.
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65, I. (neben Capitol)

Knickerbocker wieder eingetroffen. 3.50, 2.90, 2.50, 2.25, prächtvoll.
Friedländer, Sonnenstr. 30

Durchdlig. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

Möbel in großer Auswahl zum Kassapreis. Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, bevor Sie Möbel kauf., mein groß. Lager zu besichtigen. Nur ganz geringe Spesen, deshalb so billig bei **Israel Eisinger** 5 Schwartzstr., 3. u. 4. Thalia-Theater

Wohnungen Belle, freundliche 3-Zimmer-Wohnung per sofort preiswert zu vermieten. Näheres Fabrikpartier Gartenstraße 28

Begräbnis-Versicherung „Sietät“ Wilhelm Schneider
Beerdigungs-Anstalt. - Überführungen per Auto.
Breslau I, Schuhbrücke 58, 59, 60, Ecke Kupferschmiedestraße. - Fernsprecher 544 04.

STADTHEATER
Eröffnung der Spielzeit 1932/33
Donnerstag, 24 bis gegen 23 Abonnement-Besichtigung D 1 In vollständiger Präsentation **Der Fischhug**
Freitag, 25 bis gegen 22.45 Abonnement-Besichtigung C 1 In vollständiger Präsentation **Der Opernball**
Sonnabend, 26 bis gegen 23 Abonnement-Besichtigung G 1 **Marbeth**

LOBETHEATER
Sonnabend, 20.15 (u. tägl.) 3 um 1 Male
Die Journalisten
Quintet von Max Freytag

GERHART-HAUPTMANN'S THEATER
Eröffnungs-Vorstellung am Sonnabend, 19.30 Uhr (und täglich 20.15 Uhr) in Anwesenheit des Dichters 3 um 1 Male!
And Dippa tanzt
Wasshüttenmärchen von Gerhart Hauptmann

CIRKUS BUSCH
Heute Mittwoch singen Mosig-Baroty
Entscheidung: Bogner-Sasorski Trinkgeld-Cziruschin Balaglio-Metyka Ahrens-Sugakoff
8., Tel. 29135

Speisezimmer eleg. Form, Nußbaum poliert, vollständig. **RM. 585.-** komplett
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 67, I. (neben Capitol)

In der „Volkswacht“ haben Stellen-Angebote infolge Ihrer großen Beteiligung in Arbeiterkreisen besten Erfolg

Unser Ziel
von der Fabrik direkt zum Verbraucher
Großes Angebot in **Herren-Hosen**
Gestreifte Hosen ab **1.45**
Knickerbocker... ab **3.25**
Durchweg gute strapazierfähige Qualitäten
Direkt
Moderne Herren- und Knabenbekleidung
Alex Luslig
Bohrer Straße 12
Neue Graupenstr. 5

1882  1932
Für gediegene **Möbel** empfehle
seit 1882
Breslau
Möbel-Scholz
Ring 7 und Klosterstr. 4

Wieder fiel zu Arndt der 2. Hauptgewinn der 22. Volkswohl-Lotterie

23. Volkswohl-Lotterie
Ziehung vom 10. bis 15. September 1932
Alle Gewinne 90% bar Geld
45336 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von

350000 RM
Höchstgew. **150000** RM
auf 1 Doppellos
750000 RM
Hauptgew. **500000** RM
2 mal je **250000** RM
100000 RM
50000 RM

2 mal je **5 RM**
2 mal je **10 RM**
2 mal je **5 RM**

Porto u. Liste 35 Pf., extra
Arndt
Lose **1 RM**
Versand auch gegen Nachnahme
Lottobank **BRESLAU 5**
Glocke (gegenüber Wartheim)
Postcheckkonto 67465
Breslau
Spielen Sie bei Arndt, hier erwartet Sie das Glück!



Der Weg der Massen führt zu Barasch

Unbureaucratisch und vollstündige Durchführung! Beginn: 1. August

Wir sind führend in Billigkeit. Wer jetzt nicht kauft, schadet sich selbst.

Dapen und der Marxismus

Es ist eine bekannte Erscheinung unseres politischen Lebens, daß sehr viel vom Marxismus geredet wird, ohne, daß diejenigen, die ihn verdammen, sich der Mühe unterziehen, die Begriffswelt und die Zielsetzung des Marxismus auch nur in Umrissen zu verstehen. Der Reichsanwalt hat in seiner Rede in Münster in einer Gegenüberstellung der Urteile von Ohlson und Reuthen u. a. gesagt:

Beide Seiten verlangen den politischen Gegner außerhalb der Volksgemeinschaft und außerhalb des Rechts zu stellen. Im politischen Kampf soll Totschlag und Raub erlaubt, der Gegner vogelfrei sein. Objektivität gilt als Schimpf. Solcher Bewunderung der politischen Moral entgegenzusetzen ist die Pflicht der Staatsgewalt. Ich, meine Freunde, kenne kein Recht, das nur das Kampfmittel einer Klasse oder Partei ist. Das ist eine marxistische Auffassung, die ich ablehne, auch wenn sie vor den Nationalsozialisten ausgesprochen wird (Beifall); denn sie schlägt jeder deutschen und christlichen Rechtsauffassung ins Gesicht.

Wir fordern den Herrn Reichsanwalt auf, uns nachzuweisen, wozu und wo es als marxistische Auffassung — die Sozial-

demokratie bekämpft sich zum wissenschaftlichen, also zum marxistischen Sozialismus — je zu Tage getreten ist, daß Totschlag und Raub erlaubt und der Gegner vogelfrei sei. Man braucht das Wort Rechtsempfindung weder mit nationalen, noch mit religiösen Zusätzen zu versehen, um sich auch mit politischen Gegnern darüber einigen zu können, daß derartige Grundsätze mit rechtsstaatlicher Ordnung, mit Objektivität der Rechtsprechung nichts zu tun haben.

Daß der Herr Reichsanwalt sich gegen solche Auffassungen bei Nationalsozialisten wehrt, ist bemerkenswert, aber das Wort „auch“ ist hierbei gänzlich überflüssig. Die sozialistische Arbeiterschaft fordert lediglich Rechtsgleichheit, die derzeit, insbesondere in den Gebieten des Sondergerichts, nicht mehr besteht. Oder ist es etwa Rechtsgleichheit, wenn der nationalsozialistische Parteigänger vor dem ordentlichen, der sozialdemokratische oder kommunistische Beschuldigte stets nur vor dem Sondergericht, und noch dazu von einem Parteigänger des Dritten Reiches angeklagt wird?

Die Angeklagten hatten sich am 14. Juni im Anschluß an die Erwerbslosenunruhen nach einem Gasthaus in Hindenburg begeben und dort einem Stahlhelmsmann das Parteiabzeichen abgerissen. Zwei Polizeibeamte, die die Personalien feststellen wollten, wurden im Lokal von etwa 30 Personen umringt und angegriffen. Vor dem Lokal hatten sich in der Zwischenzeit etwa 500 Personen angeammelt, die ebenfalls gegen die Beamten eine drohende Haltung einnahmen und sie mit Pfastersteinen bewarfen; dabei wurde ein Polizeibeamter erheblich verletzt. Erst als die Polizei Schreckschüsse abgab, ging die Menge auseinander. Es wurden verurteilt: die Angeklagten Gniolczyk zu drei Jahren Zuchthaus, Kornke zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Garus zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Jajonz zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis.

„Nachsichtige Justiz“

Eine Berichtigung

Zu der unter dieser Überschrift erschienenen Notiz in der „Volkswacht“ vom 4. August schreibt uns die Justizprokureur des Landgerichts Gleiwitz, daß unser Vergleich zwischen dem Urteil gegen den SA-Führer Malinowski zu vierzehn Tagen und den kommunistischen Grubenarbeiter M. zu drei Monaten abwegig sei, da sich bei M. strafverschärfende Umstände ergeben hätten. Malinowski habe Waffen und Munition „in einem ungeschlossenen, dritten Personen nicht zugänglichen Raum“ gehabt, während M. mit seinem Schlagring zu einer politischen Versammlung ging.

Wir bestreiten nicht, daß man hier formal juristisch einen Unterschied zu Gunsten Malinowskis feststellen kann, aber die Arbeiterschaft und auch große Teile des Bürgertums in Deutschland sind nicht so naiv anzunehmen, daß Herr Malinowski die Waffen bloß zum Ansehen in den ungeschlossenen Raum gelegt hat, zumal in jenen Tagen oft Ueberfälle auch auf die Polizei von nationalsozialistischer Seite verübt wurden. Der Arbeiter M. jedoch dürfte den Schlagring, eine ausgesprochene Arbeitswaffe sicher nur mitgenommen haben, weil eben die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien in jenen Tagen mehr wie bedenklich waren.

Für das juristisch unverbildete Rechtsempfinden des Publikums verbleibt hier jedenfalls ein Gegensatz in der Beurteilung und Bewertung zweier Taten, von denen die mildere bestraft entschieden den gemeinacftlicheren Charakter trug.

Bad Charlottenbrunn. Ein Gruß aus Frankreich. Auf der Straße von Bad Charlottenbrunn nach Altwasser wurde von einem Radfahrer ein kleiner Luftballon gefunden, der sich in den Ästen eines Baumes verfangen hatte. Aus einer an dem Luftballon befestigten Karte war ersichtlich, daß dieser bei einem Sportfest in Troyes, der Hauptstadt des französischen Departements Aube in der Champagne, aufgelassen worden war.

Aus der Umgebung

Klettendorf. Das Kinderfest — ein voller Erfolg. Am 28. August veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der SPD. ihr diesjähriges Kinderfest, welches außerordentlich gut besucht war. Garten und Lokalitäten von Ehrenberg waren überfüllt. Trotzdem kamen aber Kinder und Eltern gut auf ihre Rechnung. Die 8. Abteilung der Breslauer Kinderfreunde hatten sich schon am Sonnabend in Klettendorf eingefunden und waren hier in dankenswerter Weise von den Genossen gut aufgenommen. Der Sonntag begann mit großem Wetten durch die Kapelle der Kinderfreunde, welche auch die Kinder beim Feste durch Musik, Spielen und Tanz den ganzen Tag beschäftigte. Es war trotz des Regens ein Fest der Freude für unsere Kinder. Anschließend wurde angezogen, eine Ortsgruppe der Kinderfreunde in Klettendorf zu gründen und für Montag nach der Turnhalle zur Gründung eingeladen. Es haben sich bereits am nächsten Tage 60 Kinder zur Aufnahme gemeldet. Damit ist auch Klettendorf in die Kinderfreunde Bewegung eingetreten; wir wünschen der jungen Ortsgruppe gutes Gedeihen. Die Arbeitsgemeinschaften finden jeden Montag und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr in der Turnhalle statt. **Klettendorf.** Richtigstellung. Zu der von uns wieder gegebenen Aufstellung von Geschäftsleuten, die es ablehnen, die „Volkswacht“ zu lesen, wird uns zur Richtigstellung mitgeteilt, daß der Kaufmann Tag Becker freigewerkschaftlich organisiert und Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Partei (SAP.) ist. Er lieft die Zeitung der genannten Partei und ist nur aus diesem Grunde nicht „Volkswacht“-Leser.

Sozialdemokratische Partei
 Unterbezirk Breslau-Land Neumarkt/Nimptsch
 Sekretariat: Margaretenstr. 17 Gasthaus Gruben (Zimmer 17) 174
 Telefon 5740 5741
 Sprechstunden: Dienstag Mittwoch Freitag von 8 bis 10 Uhr
Pohlanowitz. Freitag, den 2. September, Dessenlich Wahlkundgebung bei 3 Uhr. Redner: Genossenschaftler und Münchenberger.

Künstliche Unfälle am laufenden Band

Versicherungsgesellschaften mit Werdelsalbe geprellt

In den Annalen der deutschen Justiz einzigartig dastehende Massen-Versicherungsbetrügereien beschäftigen gegenwärtig die obersten Gerichte. Im Mittelpunkt steht eine „Wunderkur“, die vom Erfinder für teures Geld zur Erzeugung eines künstlichen Muskelschlags vertrieben wurde. Ganze Ortschaften kauften die Salbe. Nachdem man dann bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften gleichzeitig gegen Unfall versichert war, wurden Unfälle inszeniert.

Man „kurte“ von Fahrrädern, von Treppen, von Wagen. Die Wunden wurden dann mit der Salbe, einer gewöhnlichen Pflasterkur, bearbeitet, so daß sich gefährlich aussehende und langwierige Entzündungen einstellten. Ärzte bescheinigten am laufenden Band, daß die Krankheiten auf Unfälle zurückzuführen waren und die Versicherten ließen sich dann von den verschiedenen Gesellschaften die Versicherungssummen bzw. Krankengelder ausbezahlen. Dabei wußte einer vom andern, daß die Unfälle fingiert und die Wunden präpariert waren. Es wurde ganz offen über den Massenbetrug gesprochen, da ja keiner vor dem andern etwas zu verbergen hatte, indem jeder auf diese bequeme Weise „verdiente“. Bei Langweiligen wurden sogar ganz öffentlich Solotänze für Salbenhändler angestrichen. In einzelnen Fällen

gingen die — durch die selbst erzeugte „Erwerbsunfähigkeit“ herausgeklagten Summen in die Tausende von Mark.

Den Versicherungsgesellschaften fiel es aber schließlich doch auf, daß sich in bestimmten Gegenden des nördlichen Oberschlesien die „Unfälle“ geradezu erschreckend häuften. Man forschte nach und kam schließlich hinter den Schwandel. Nachdem bereits zahlreiche Betrüger abgeurteilt worden sind, hatten sich nun dreizehn Personen aus der Gegend um Brinick Kreis Oppeln, vor dem Oppelner Schöffengericht zu verantworten. Der Hauptangeklagte, der Kaufmann Anton Gebulla, war mit seiner Frau ebenfalls bei mehreren Gesellschaften versichert. Er allein hat durch seine „Unfälle“ über 10 000 Mark ergaunert und wurde nun wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; seine Frau erhielt vier Monate Gefängnis. Die weiteren Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von fünf bis sieben Monaten, drei kamen mit Geldstrafen davon, einer wurde freigesprochen.

Berzweiflungsakte verhungerten Erwerbsloser

Im Landkreis Oppeln wurde dieser Tage mehrfach Gemeindevorsteher von den verarmtesten und verhungerten Erwerbslosen bedroht, sofern sie nicht Geld beschaffen oder die Gemeindefasse öffnen. In einem Fall enthielt die Gemeindefasse ganze 76 Pfennige, worauf die Erwerbslosen einseitig genug waren, von weiteren Forderungen Abstand zu nehmen.

Kewerding wird aus Klein-Döbern gemeldet, daß dort ebenfalls Erwerbslose den Gemeindevorsteher aus der Wohnung geholt und gezwungen hatten, mit ihnen per Rad nach Oppeln zum Arbeitsamt zu fahren, um dort eine Erhöhung der Unterstützungssätze zu erwirken. Die Personen wurden beim Arbeitsamt abgewiesen, weil das Verlangen gesetzlich unzulässig war. Um weiteren Forderungen der Erwerbslosen zu entgehen, hat der Gemeindevorsteher sofort sein Amt niedergelegt.

Buchhausurteile

Vor dem Gleiwitzer Sondergericht wurde gegen einige kommunistisch gefärbte Arbeiter verhandelt, die des Aufrufs, und zwar der Kadersführerschaft in Lateinzeit mit gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung angeklagt waren. Jajonz hatte sich auf dem wegen Waffenmißbrauchs zu verantworten.

Kommunistenmord legal im Dritten Reich

Hier kenne ich keine Objektivität und habe kein Verständnis dafür, daß für einen polnischen Insurgenten, der einst gegen unsere deutschen Brüder in Schlesien gestanden hat, fünf Nationalsozialisten unter das Fallbeil sollen. Hier bin ich nicht objektiv, sondern subjektiv. Wer für Deutschland kämpft und lebt, streift und, wenn es sein muß, stirbt, hat alles Recht, und wem sich gegen Deutschland wendet, hat gar kein Recht. — In einer Frage, die den Staat selbst betrifft — und der Sieg des Kommunismus gehe den Staat an — könne sich dieser nicht einfach neutral darüber stellen.

Adolf Hitler,
 bei der Fraktionsbesprechung der NSDAP.



Wir besitzen die besten Brantwein- und Getreidekornmarken in Breslau!

Table listing various brandy and grain products with prices. Includes 'Fache-Brantwein-Marken' and 'Fache-Getreidekorn-Marken'.

Die Erläuterung, warum wir die besten Brantweins- und Getreidekornmarken in Breslau besitzen, bringen wir am Donnerstag, den 8. September 1932 in allen Breslauer Tageszeitungen.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Regierung und Arbeiter

Die Legende vom starren Tariffsystem

Als die Regierung der Barone im Reich aus Ruder kam, richtete sie sich ein mit dem Kampfschrei gegen den „Wohlfahrtsstaat“.

Den Zuderausgang auf die bittlere Bitte der Tarifverkörperung hätte sich der Reichstanzler schenken können.

die Phrase von der Starrheit der Tarife

Noch vor einem Jahre hätte man Regierungsmännern, die mit der Arbeiterwelt nur wenig Berührung haben, es zur Not verzeihen können, wenn sie sich die — allerdings schon damals abgelebene — Redensart von der Tarifstarrheit zu eigen machten.

Schiedspruch für die papierverarbeitende Industrie

Für die papierverarbeitende Industrie wurde bei den im Reichsarbeitsministerium geführten Tarifverhandlungen vom Schlichter ein Schiedspruch gefällt.

das Gerede von der Tarifstarrheit ist ein gewöhnlicher plumper Schwundel.

Ein starres Tariffsystem hat es in Deutschland überhaupt nie gegeben. Nur Leute, die von einem Tarifvertrag keine Ahnung haben, können auf das Geschrei über den Tariff schematismus hereinfallen.

Internationaler Kongreß des Post- und Telegraphenpersonals

In Luzern fand dieser Tage der Internationale Kongreß des Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals statt.

Schon erst hat die „Gewerkschaftszeitung“, das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes noch einmal die wichtigsten Tatsachen zusammengestellt.

Nach Ruhrbergbau kündigt die Tarife

Der Zechenverband hat die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 30. September gekündigt.

Die Schiedsprüche werden so kurzfristig wie möglich gestaltet

Allgemeiner verbindlichkeitsklärung, ja Verbindlichkeitsklärung gibt es so gut wie nicht mehr, und das Reichsarbeitsgericht tut ebenfalls, was es kann, um den Tarifvertrag wirkungslos zu machen.

Gegenüber dem verfehlten Versuch, die Krise durch immer neuen Lohn- und Gehaltsabbau einzudämmen, lenkte der Kongreß die Aufmerksamkeit der angeschlossenen Verbände auf die Anstrengungen der Internationalen Arbeitsorganisation zur Belebung der Wirtschaft.

Blutige Zusammenstöße beim Farmerstreik

Der Farmerstreik im Staate Iowa dauert fort. Die Behörden verbotenen Streikergarden zu organisieren, was zu blutigen Zusammenstößen mit den Streikenden geführt hat.

Tariffündigung für die Angestellten in Handel und Industrie

Die Vereinigung Breslauer Arbeitgeberverbände hat den Gehaltsstarif für die Angestellten in Handel und Industrie zum 30. September gekündigt.

Arbeiter-Sport

Aus dem 14. Kreise

Bezirksrat — 14. Kreis — 1. Bezirk. Donnerstag, den 1. September, 20 Uhr, haben sämtliche Bezirksratsmitglieder bei Grundmann, Frankfurter Straße 72, zu einer wichtigen Sitzung zu erscheinen.

Karicell- und Kreispreßauschuss. Sitzung am 1. September im Kartellbüro bereits 19 Uhr. Sitzung, Altersstreffen am 4. September in Oels! Meldungen für die Autofahrt bis Donnerstag bei Gen. Friedrich, Berliner Straße 50.

Fußball

Bezirksstadlerer. Serientabellen sind nach zum Kreise vom 20. Pf. beim Bezirksstadlerer G. Scholz, Gräbischer Straße 175, zu haben.

Arbeitsauschuss. Die Mannschaften BJK 11, Bratislawia Jugend und Heria Jugend sind zurückgezogen. Die angezeigten Serientabelle fallen aus.

Fußball-Verhandlungsausschuss. Ladung am 5. September, 20 Uhr: Schiedsrichter Koppasch, Nr. 31, dazu Otto Scholz, Paß Nr. 113 299, von Alt-Bergel, Genosse R. Berger, Paß Nr. 005 600, und R. Richter, Paß Nr. 622 565, Sacrau, 26.15 Uhr: Schiedsrichter Münster, Nr. 67, dazu Spielführer Strohlen vom Spiel 14. 8. 1932 und Spielführer Zimmer Erich, Sil. Riders, 21 Uhr: Schiedsrichter Schirbawan, Nr. 145, dazu Spielführer Genosse Butte, Rot-Weiß vom Spiel am 14. 8. 1932, 21.30 Uhr: Schiedsrichter Genosse Streibel, Nr. 110, dazu Spielführer von Lantich Genosse Paul Barwick, Paß Nr. 771 881 und Spielführer von Groß-Nädlich Genosse A. Reißneiber, Paß Nr. 636 264, 22 Uhr: Ewald Appelt, Kawallen, dazu Schiedsrichter Genosse Müller, Nr. 104, 22.15 Uhr: Vereinsvorsitzener Sturm und Genosse Paul Falter, dazu Genosse Stempiewitz und Bezirksvertreter, 22.30 Uhr: Schiedsrichter Genosse Nieder, dazu Genosse Schwurte, Schleien, 22.45 Uhr: Schiedsrichter Genosse Marichall, Nr. 36, dazu Genosse Liebenau Paul, Paß Nr. 732 428, von 1930. Als Feiniger erscheinen die Genossen Grieger und Lukas.

Freie Turnerschaft Breslau

An alle Teilnehmer an der Dampfzerfahrt. Das Jahrgeld muß heute an den Genossen Paul Kluge, Rodnik-turnhalle abgeliefert werden.

Die nächste Übungsstunde für Geräteturnen findet am Mittwoch, dem 7. September in der Ofener Turnhalle, eine weitere am Sonntag, dem 18. September, vormittags von 8 bis 11 Uhr, in der Turnhalle Brodauer Straße statt.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau e. V., Abt. Weib. Donnerstag, den 1. September, 20 Uhr, Funktionärsversammlung bei Spiller, Alfenstraße 57.

Athletik

Freie Sportvereinigung Bismarck 1932. Freitag, den 2. September, Ballbesammlung bei Kluge, Kleine Großen-gasse 20. Vereinskassenbuch ist mitzubringen.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Die Untertassierer treffen sich Donnerstag im Vereinsabend zur Abholung der Mitteilungsblätter.

Arbeiter-Schachverein Breslau

Am 3. September Vorstandssitzung im Gewerkschaftshaus. Das am Sauerbrunnen stattfindende Turnier, worüber an dieser Stelle berichtet wurde, hat mit dem Arbeiter-Schachverein Breslau nichts zu tun.

Saboterade zur Reichstags-Öffnung



Hitler nimmt den gewählten Nazis vor der Reichstagsöffnung den Treueid ab. Auf unserem Bilde von links Goering, Frick, Hitler, Strasser, Goebbels und Stöhr.

Politische Schießerei

Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und antifaschistischen Arbeitern in Berlin-Charlottenburg wurden zwei Nationalsozialisten schwer, einer tödlich verletzt. Auf die Ergreifung der Täter wurden vom Berliner Polizeipräsidenten 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Felleneck-Prozess

Im Berliner Felleneck-Prozess erklärten die bisher von dem fürzlich ausgeschlossenen Rechtsanwalt Litten verteidigten Angeklagten, daß sie mit der Stellung von Diffidamalsverweigerungen durch das Gericht nicht einverstanden seien. Das Gericht erwiderte, daß dieser Protest auf den Gerichtsbeschluss bezüglich der Ausweisung von Rechtsanwalt Litten ohne Einfluß sei.

Zwei Kinder ersticht

In Oberhausen (Rheinland) sind zwei sechs und neun Jahre alte Knaben in einer Truhe ersticht. Aller Wahrscheinlichkeit nach spielten die Kinder mit der Truhe und setzten sich hinein, wobei der Deckel zufiel.

Opfer der Arbeit

Vom Dach eines Hauses in Köln stürzten am Dienstag zwei Dachdecker in die Tiefe. Sie waren sofort tot.

100 000 Mark-Gewinn

In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Dienstag auf das Los Nr. 345 043 ein Gewinn von 100 000 Mark gezogen. Das Los wird in Achteln zur Hälfte in Hessen und zur Hälfte in Berlin gespielt.

„Verführung“

Das Gericht in Herford (Westfalen) verurteilte einen 70 Jahre alten Mann, der sich an einem elfjährigen Mädchen vergangen hat, zur zeitlichen Mindeststrafe von sechs Monaten mit Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt glaubte auf Grund der Beweisaufnahme feststellen zu müssen, daß „hier ein elfjähriges Mädchen einen Greis, der das biblische Alter bereits überschritten hat, verführt habe“.

Vom Mord zum Fußball

In Schrablau bei Halle erschlug ein 17jähriger Bursche seinen Vater. Dann ging der Mörder Fußballspielen. Am Abend erfolgte die Verhaftung.

Dem Leithammel nach ...

In den Bergen in der Nähe von Grenoble ereignete sich eine typische Hammeltragedie. Das Propellergeräusch eines Flugzeuges irritierte den Leithammel einer Herde von hundertfünfzig Tieren; der Leithammel rannte hin und her, verlor die Ueberlegung und stürzte sich in einen Abgrund. Ein Hammel nach dem anderen sprang nach und kam um.

Maxim Gorki erkrankt

Der russische Dichter Maxim Gorki liegt augenblicklich ziemlich schwer erkrankt in Berlin. Er wird von Geheimrat Professor Dr. Kraus behandelt.

Kinderepidemien

Ungarn wird zurzeit von Kinderepidemien heimgesucht. Verschiedentlich grassieren Bauchtyphus und Infektionen. Außerdem mühten in mehreren Orten wegen des Auftretens von Kinderparalyse die Schulen geschlossen werden.

Schmuggel im Panzerauto

Französische Zollbeamte beschlagnahmten an der französisch-belgischen Grenze zwei Panzerautomobile, die 1200 Kilogramm geschmuggeltes Tabak enthielten. Die vier Insassen der Wagen konnten flüchten.

Drei Alpinisten abgestürzt

Drei Alpinisten aus Lyon stürzten gestern im Belladonna-Massiv bei Grenoble ab. Zwei von ihnen wurden als Leichen geborgen, der dritte ist schwer verletzt worden.

Erdrutsch in Spanien

Bier Kinder getötet.

Nach einer Meldung aus Valencia wurden vier Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in einem kleinen bei Valencia gelegenen Dorf von einem Erdrutsch überrascht und getötet.

Walkers nervöser Zusammenbruch

Der Remhorfer Bürgermeister Walker, gegen den vor Gericht zurzeit wegen Bestechungen verhandelt wird, hat am Dienstag einen nervösen Zusammenbruch erlitten, der die Unterbrechung des Verfahrens notwendig machte. Die Ärzte erklären Walker auf längere Zeit für verhandlungsunfähig. Sie fordern die Aussetzung des Disziplinarverfahrens auf unbestimmte Zeit.

Ameisen belagern Marseille

„Geschöpfe des Teufels“ — Vergebliche Abwehrmaßnahmen Zum Ueberfluß auch noch Fliegenplage

Frankreichs große Mittelmeerstadt ist von den roten Ameisen überfallen worden. Die kleinen Insekten haben sich als wahre Bestien entpuppt. Kein Raubtier könnte größeres Unheil anrichten als sie. Woher das Heer der Schädlinge kam? Niemand weiß es.

Am meisten von der Plage betroffen sind diejenigen Stadtviertel von Marseille, die in der Nähe des Hafens liegen. Binnen einer Nacht habe die Ameisen sämtliche Speisekammern regelrecht gefressen. Es gibt für sie keine Hindernisse. Selbst durch die dichtesten Garenmatten wissen sie zu schlüpfen. Brot, Fleisch, Gemüse — sie verzehren alles. Entsprechend wächst unter den Armen die soziale Not.

Als wahre Geschöpfe des Teufels aber zeigen sich die Ameisen des Nachts. Der Marseiller schlummert friedlich in seinem Bett — plötzlich erwacht er von einem unerträglichen Lärm am ganzen Körper. Er springt auf, macht Licht an und prallt mit einem Ausschrei des Entsetzens und der hilflosen Wut zurück. Das ganze Bett ist förmlich übergoßen mit roten kleinen Ameisen.

Alle Abwehrmaßnahmen haben sich bisher als Fehlschläge erwiesen. Man hat Töpfe mit lücker Klümpchen aufgestellt, um die Ameisen anzulocken. Sie kamen auch. Aber in einigen Stunden hatten sich die Töpfe bis an den Rand mit Ameisen gefüllt. Der Zug der Luftpfeifer fand deswegen kein Ende. Ganz kluge Leute legten riesige Leimrutenbänder vor die Türen und Fenster. Viele Tausende von Ameisen krochen auf den Leim, aber die übrigen — über die Gefangenen hinweg.

Geradezu bekannt als Ameisenbekämpfer wurde Monsieur Devilla. Er fing sich Eidechsen und Lurche, setzte sie in seine Wohnungen und in die Behausungen seiner Freunde und ließ sie auf die Ameisen los. Zunächst war dieses Hilfsmittel vielversprechend. Die Reptilien küßten sich in ihrem Element und trafen nach Herzenslust. Dann aber entbrannte ein gigantischer Kampf zwischen Ameisen und Lurchen. Die Ueberzahl siegte. Die Eidechsen wurden von den roten Bestien aufgefressen. Nichtsdestoweniger herrscht gegenwärtig noch Hochkonjunktur in Eidechsen in Marseille. Eine gewisse Hilfe gewähren sie immerhin. Jeder ist glücklich, wenn er eine Eidechse billig ergattern kann.

Nicht minder erschreckend ist eine in der Umgebung von Marseille gleichzeitig aufgetretene andere Plage. Durch die afrikanische Hitze der letzten Wochen haben sich die giftigen Fliegen in ungeheurer Menge vermehrt. Zahlreiche Fälle von Blutergüssen sind aufgetreten, auch wurde unter dem Viehbestand großer Schaden angerichtet. Zimmerleute sind hier die Abwehrmaßnahmen erfolgreich gewesen als bei der Bekämpfung der Ameisenplage. So erfand eine junge Chemikerin einen Apparat, durch dessen Hilfe die giftigen Fliegen millionenfach vertilgt werden können. Das Hauptstück der Apparatur ist ein großer Trichter in Verbindung mit einem mächtigen Scheinwerfer. Kommt eine Fliege auf den Trichter zugeflogen, wird sie durch eine spezielle Ventilation in das Innere des Trichters gezogen und verschwindet hier in einer giftigen Lösung, die das Tier in wenigen Sekunden abtötet. Dieser Fangapparat für giftige Fliegen arbeitet nur des Nachts. Professor Segny von der Universität Marseille bezeugte, daß innerhalb eines Stunde etwa 3/4 Millionen Insekten durch den Todestrichter vernichtet wurden. In vieler Orten an der Mittelmeerküste hat man deshalb den Fangapparat montiert. Milliarden um Milliarden von Insekten fallen ihm zum Opfer. Es wurde auch schon ein gewisses Nachlassen der Fliegenplage festgestellt.

Der Wasserburger Postkavalier

Vor der Ferienstrafkammer des oberbayerischen Landgerichtes Traunstein begann am Dienstag der mit großem Interesse erwartete Prozeß gegen die Postagentin Anna Strauß aus Wasserburg und ihren Geliebten, den Postmeister Josef Au-

müller aus Wegscheid. Beide sind der Verbrechen der erschweren Amtsunterschlagung und der Urkundenfälschung angeklagt. Sie hatten mit Hilfe eines raffiniert durchdachten Buchung- und Verschleiерungssystems die Postkasse nach und nach um 208.000 Mark erleichtert und stoben, als endlich die Aufdeckung ihrer Verbrechen drohte, in die Tschechoslowakei, wo sie im Mai dieses Jahres verhaftet wurden. Die Hauptschuld fällt der Anna Strauß zur Last, wenn auch feststeht, daß die Unterschlagungen ohne die tätige Mitwirkung des Angeklagten unmöglich gewesen wäre. Trotzdem bleibt bis jetzt schleierhaft, wie die Angeklagten ihr Treiben jahrelang fortsetzten und aus den verhältnismäßig kleinen Postantalteln so riesige Beträge herausgaunern konnten.

Die Angeklagte Strauß erklärte dem Gericht, daß sie der Kasse der Wasserburger Postanstalt im Durchschnitt monatlich 2000 Mark entnommen und davon zum Müller regelmäßig 300 bis 400 Mark, zwischendurch auch größere Beträge gegeben habe. Die Addition der von der Angeklagten Strauß angegebener Beträge lassen eine Summe von rund 100 000 Mark offen, über deren Verbleib die Angeklagte hartnäckig schweigt. Auch der Mitangeklagte Müller will von dem Verbleib des Geldes nichts wissen. Im übrigen bekannte er nach anfänglichem Leugnen, von seiner Komplizin etwa 40 000 Mark erhalten zu haben.

Tödliche Neugier

In Kapswener (Walt) erklärte ein Bauer, der offenbar schon ziemlich viel Alkohol zu sich genommen hatte, daß er doch einmal feststellen müsse, wie tief sein Herz liege. Er stach zu und starb auf der Stelle.

Schweres Unwetter im Kaurifertal

Das bei Taznabach in das Salzachtal einmündende Kaurifertal wurde in der Nacht von überaus heftigen Hochgewittern heimgesucht. Wolkenbrüche verwüsteten die Felder. Bräuen wurden fortgeschwemmt, Ströme schwer beschädigt und der Verkehr unterbrochen. Ein sechs Monate alter Knabe wurde von den Fluten fortgerissen. Aus Salzburg sind Rioniere zur Hilfeleistung angefordert worden.

Liebespaar läßt sich vom Zuge überfahren

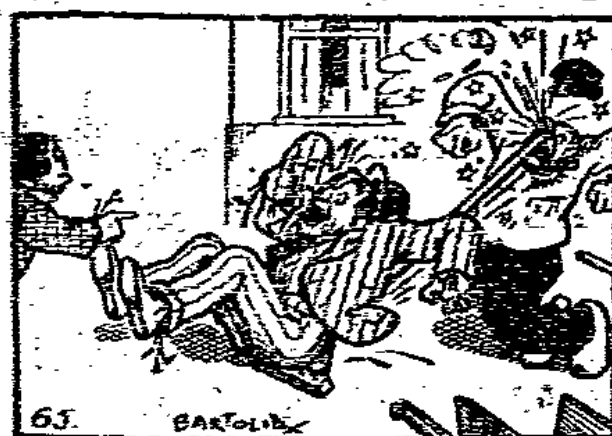
Beim Bahnhof Rolandseel wurden gestern zwei bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen zwischen den Gleisen aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 22jährigen Mann und ein 21jähriges Mädchen, beide aus Köln, handelt, die freiwillig in den Tod gegangen sind, weil sich ihrer seitral unüberbrückbare wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Eisenbart

Text von F. W.

Zeichnungen von Bartold.

(Nachdruck verboten.)



„Au, au!“ schrie er, denn er war genau auf die scharfen Zinken der Harte gefallen. Dadurch sprang gleichzeitig der Stiel hoch und traf den Bauern, der gerade dahinter stand, gegen die Nase, nachdem er zuerst noch die beiden einzigen Schneidezähne, deren sich der Mann rühmen konnte, herausgeschlagen hatte. Aber das Schlimmste kam noch, da hand auf einmal der Bürgermeister, der ihnen nachgeeilt war, vor ihnen. „Nein, nein“, sagte er, „beruhigt euch! Mein Bruder hat mir so eines und das andere von euch erzählt, und ich will euch helfen.“

„Ich werde euch alles vergelten, aber dann müßt ihr mit mir sprechen, daß ihr euch bessert und dem Ladenbesitzer den Schinken und den Lachs bezahlen werdet!“ Das versprachen die beiden mit Tränen der Reue in den Augen. Peter wurde dann als Hausdiener und der Lange als Gärtner in der bürgermeisterlichen Villa angestellt. Und so sehen wir, daß alles Glend sich doch noch in Freuden verwandeln kann! Ein d e l